

Rede zum TOP „Resolution: Den Menschen helfen, Qualifikation und Arbeitsplätze erhalten, dem Ruhrgebiet helfen: Opel muss bleiben“

Stadtverordneter Kurt Krause (SPD)

Anrede,

wir haben heute, bis zur Stunde, immer noch keine Klarheit darüber, was mit Opel zukünftig passieren soll.

Ich glaube aber, dass nicht allzu viel Phantasie dazu gehört, sich auszumalen, was passiert, wenn Opel vom Markt verschwindet. Damit würde nicht nur einfach eine Traditionsmarke verschwinden, sondern ein an sich gesundes Unternehmen würde für das Missmanagement des Mutterkonzerns GM schlicht über die Klinge springen, mit unabsehbaren Folgen nicht nur für unsere Region, sondern für ganz Europa.

In der Region bedeutet das den Wegfall von 5.300 Arbeitsplätzen, die nicht zu ersetzen wären. Allein hier aus Gelsenkirchen arbeiten 1000 Menschen bei Opel im Werk Bochum. Hinzu kommen noch etliche Arbeitsplätze bei Zulieferern wie TRW oder auch im Einzelhandel, denn wenn die Kaufkraft von 1000 Menschen mit ihren Familien wegfällt, dann werden das alle spüren.

Das Unternehmen Opel und besonders der Standort Bochum sind nicht zum ersten Mal von einer Krise betroffen. Ich selbst erinnere mich als alter Opelaner noch gut an einen gewissen Herrn Lopez, der es fast geschafft hätte, das Unternehmen zugrunde zu richten.

Aber das Unternehmen und ganz besonders der Standort Bochum hat es mit massiven Einschnitten und insbesondere Opfern der Belegschaft geschafft, die Probleme selbst zu meistern. Mehr noch: Bochum hat über Jahre hinweg mit seinen schwarzen Zahlen das Unternehmen gerettet, ganz ähnlich wie Opel über Jahre hinweg den Gesamtkonzern GM gestützt hat.

Und deshalb hat der Standort Bochum genauso wie Opel insgesamt einfach eine Chance verdient, die Krise von GM zu überleben. Und ich bin der Meinung, dass Opel diese Chance gut nutzen würde, denn hier bei Opel sind Technik und Unternehmensphilosophie viel weiter als beim Mutterkonzern. Opel kann für sich allein ein überlebensfähiges Konzept entwickeln und genau deshalb bin ich auch der Meinung, dass hier staatliche Hilfen nicht des Teufels sind, sondern genau an der richtigen Stelle eingesetzt würden.

Ich unterstütze die Meinung von Prof. Dudenhöffer, hier in Gelsenkirchen ja kein ganz Unbekannter, der meint, dass wir hier zu zögerlich vorgehen. Und ich unterstütze auch seinen Ansatz, Opel aus dem GM-Konzern herauszulösen.

Ich würde mir hier ein energischeres Vorgehen wünschen, denn hier an dieser Stelle würden staatliche Hilfen nicht nur einfach Arbeitsplätze absichern. Allein das wäre ja schon der Mühe wert. An dieser Stelle würde ein gezieltes Engagement des Staates auch anderen Investoren signalisieren: Wir glauben, dass Opel gesund ist, überleben kann und eine Zukunft hat. Das ist in einer von immer mehr Psychologie bestimmten, unsicheren Zeit von unschätzbarem Wert.

Sicher: Unsere Resolution ist auch nicht viel mehr als Psychologie. Alles andere wäre Selbstüberschätzung. Aber ich kann Ihnen versichern, dass die Botschaft der Stadt Gelsenkirchen und sei sie letztendlich noch so unbedeutend als Teil der Stimme der Region Gehör findet.

Ganz sicher bei den Opelanern und ihren Familien.

Vielleicht aber auch auf Bundesebene und in Europa. Ich hoffe, dass sich hier eben gerade nicht diejenigen Prinzipienreiter des freien Marktes durchsetzen.

Wenn wir da als kleiner Teil eines größeren, lauterem Chores ein Wenig zum Gelingen Beitragen können, dann hätte die Resolution , die wir heute beschließen wollen schon ihren Dienst getan.

Deshalb bitte ich Sie an dieser Stelle um ihre Zustimmung. Wir als SPD-Fraktion werden dies jedenfalls tun.

Vielen Dank